und daß das Wiener Consistorium leichtfertig dazu Ja sagte. Aber der hochwürdige Herr Prälat von Klosterneuburg sowie der Pfarrer in Höflein sagten Nein, und dabei bleibt's ... Bezirksschulrath und Landesschulrath haben mich verurtheilt, ohne mir aber Alles vorzuhalten, was gegen mich vorgebracht wurde. Der Bezirksschulrath legte mir wohl einen Theil der Anzeigen gegen mich vor und verlangte zweimal, ich solle mich vor ihm rechtfertigen. Ich gab ihm aber beidemale keine Antwort." Man muß gestehen, daß Pfarrer Eichhorn sehr viel Selbstbewußtsein entwickelt, daß sein „Eingesendet" aber auch recht seltsame Schulzustände erkennen läßt.

Ausland.

Wien, 26. September.

Wie man aus Constantinopel meldet, wird der vor einiger Zeit dahin berufene türkische Botschafter am Wiener Hofe, Zia Pascha, demnächst die Rückreise auf seinen Posten antreten. Die Meldungen, wonach Zia Pascha von Wien abberufen und nach Paris an Stelle Essad Paschas versetzt werden soll, erfahren dadurch vollständige Widerlegung.

Aus Cetinje wird gemeldet, daß Prinz Peter Karageorgievic den Winter in Italien zuzubringen beabsichtige. Das Gerücht, daß demnächst in Florenz, wo auch andere Mitglieder seiner Familie erwartet werden und im Rathe derselben wichtige politische Fragen zur Erörterung gelangen sollen, entbehrt, sicherem Vernehmen nach, jeder Begründung. Es könne im Gegentheil versichert werden, daß Prinz Peter Karageorgievic aus der reservirten Haltung, die er den serbischen Ereignissen gegenüber seit längerer Zeit beobachtet, nicht herauszutreten beabsichtige.

König Oskar und seine Rathgeber bleiben dem Princip getreu, so lange als möglich die Stunde einer gewaltsamen Abrechnung zwischen den beiden „Schwester"-Königreichen Schweden und Norwegen hinauszuschieben. Dies beweisen die neuesten Beschlüsse des gemischten (schwedisch-norwegischen) Staatsrathes abermals. Die Frage ist nur, ob nicht die radicale Majorität im Storthing in der nächsten Session eine Entscheidung erzwingen wird.

Aus Cairo verlautet, daß die Nachricht von der Absicht des Khedive Abbas Pascha, eine Reise nach England zu unternehmen, völlig unbegründet ist. Die Ausführung eines derartigen Planes sei überhaupt insolange nicht zu erwarten, als nicht eine Aenderung in den noch immer gespannten Beziehungen des Khedive zu der englischen Regierung eintritt, wofür bisher kein Anzeichen vorliege.

Stimmen aus dem Publicum.

Erste österreichische allgemeine

Unfall-Versicherungs-Gesellschaft

Wien, I., Bauernmarkt 2

(Telephon Nr. 2352).

Errichtet von der k. k. priv. Assicurazioni Generali.

Gewährleistungsfonds 2¼ Millionen Gulden.

Bezahlte Entschädigungen vom 1. Mai 1882 bis 30. Juni 1893: **fl. 3,798.632·85.**

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen aller Art: Einzel-Versicherungen mit und ohne Prämien-Rückgewähr; Land- und Seereise-Versicherungen; Collectiv-Versicherungen von Beamten, Arbeitern, Vereinen und Corporationen, z. B. Feuerwehren, Sicherheitswach-Corps u. s. w.

K. k. priv. Südbahn-Gesellschaft.

Einführung der Winter-Fahrordnung auf sämmtlichen Linien, einschließlich der Wiener Localstrecke und der Wiener Verbindungsbahn.

Am 1. October d. J. wird, wie alljährlich, auf den Linien der Südbahn, einschließlich der Wiener Localstrecke und der Wiener Verbindungsbahn, die Winter-Fahrordnung ins Leben treten.

Was den Verkehr auf der Linie Wien—Triest betrifft, so ist besonders zu bemerken, daß die beschleunigten (Post-, Eil-) Züge in der Strecke Wien—Graz (von Wien ab um 4 Uhr 30 Minuten Nachmittags und von Graz ab um 7 Uhr Früh) heuer zum Winter verkehren, und daß ferner die Wien-Triester Nachtschnellzüge nunmehr auch in der Relation Wien—Triest Schlafwagen führen werden.

fort von uns, fort aus dem Alltag, und schlugen auf dem dämmernden Berg der Vergangenheit ihr prächtiges Lager. Aber der große Dichter, auf den wir Alle warten, heißt Menenius Agrippa und ist ein weltkluger, großer Herr: der wird mit wundervollen Rattenfängerfabeln, purpurnen Tragödien, Spiegeln, aus denen der Weltlauf gewaltig, düster und funkelnd zurückstrahlt, die Verlaufenen zurücklocken, daß sie wieder dem athmenden Tage Hofdienst thun, wie es sich ziemt."

Also: Epigone und Moderner, lyrisch und kritisch, krank und gesund, perwers und rein, Symbolist und Naturalist zugleich — er scheint ein unerschöpfliches Rätsel. Vielleicht ist es diese Fülle unverträglichster Motive gerade, die seinen Reiz, seinen Zauber auf die Kenner gibt. Aber ich glaube: es mag auch noch was Anderes sein.

Die Literatur hat allerhand gelernt. Sie ist ohne Zweifel technisch heute über der Vergangenheit. Sie hat bessere Mittel. Das Vermögen wächst. Man kann heute mehr als vor zwanzig Jahren. Es fehlt nur an der Verwendung. Man weiß nur nicht reichen Kräften nichts zu schaffen. Zwar sind neue Stoffe gewonnen: alle Winkel des Lebens werden geplündert, und besondere Fälle seltener Seelen werden gezeigt. Aber die heimlichen Fragen der Menschen, die Qualen der Bildung, die tausend Zweifel um den Sinn der Schöpfung fehlen. Das bange Gemüth hat keinen Trost. Das Wilhelm-Meisterliche, die sittliche Erziehung, der Rath in den Aengsten und Nöthen der Seele ist dieser neuen Kunst verloren. Das Weltliche, Vergängliche hält sie vom Ewigen weg.

Einige Franzosen, seit Bourget und Barrès, haben das jetzt erkannt. Die Deutschen kümmern sich nicht. Bei uns ist Loris der Einzige, der immer von moralischen Fragen handelt. Er sucht die Stellung des Menschen zur Welt, sucht Sinn und Bedeutung der Dinge, sucht Gewißheit für den Gang des Lebens. Er will Erweckung und Erbauung. Er hat das Wilhelm-Meisterliche.

(Ein Schluß-Artikel folgt.)

Wie bisher werden die Schnellzüge (Wien ab 7 Uhr 30 Minuten Früh, respective Wien an 9 Uhr 35 Minuten Abends) während der Wintersaison nicht verkehren. Der um 7 Uhr 20 Minuten Früh von Wien nach Triest (mit dem Anschlusse via Leoben nach Italien) abgehende und der in Wien um 9 Uhr 45 Minuten Abends von Triest (mit dem Anschlusse via Leoben von Italien) ankommende Schnellzug bleiben dagegen aufrecht.

Die Personenzüge, die bisher um 8 Uhr 10 Minuten Früh von Graz nach Marburg und um 5 Uhr 35 Minuten Nachmittags von Marburg nach Graz verkehrt haben, werden aufgelassen; ebenso der Personenzug um 10 Uhr 12 Minuten Vormittags von Bruck a. M. nach Leoben und jener um 5 Uhr 50 Minuten Nachmittags von Leoben nach Bruck a. M.

Der letzte von Triest nach Cormons abgehende Gemischte Zug wird, wie im Vorjahre, wieder später von Triest abgehen und der bestandene kurze Anschluß an den von Cormons um 12 Uhr 20 Minuten Nachts abgehenden Personenzug nach Italien wieder hergestellt.

Auf der Linie Graz—Köflach wird der letzte Abendzug von Graz nach Köflach heuer auch in der Wintersaison (wie im Sommer) erst um 6 Uhr Abends abgehen.

Auf der Linie Marburg—Franzensfeste bleibt der Gesammt-Sommer-Fahrplan, mit alleiniger Ausnahme der Sommer-Localzüge am Wörthersee, aufrecht.

Auf der Linie Kufstein—Ala wird der Verkehr der Züge von Innsbruck um 5 Uhr 45 Minuten Früh und um 1 Uhr 17 Minuten Nachmittags nach Kufstein, sowie um 10 Uhr 40 Minuten Vormittags und um 12 Uhr 47 Minuten Nachmittags von Kufstein nach Innsbruck eingestellt, dagegen werden die Züge um 1 Uhr 22 Minuten Nachmittags von Innsbruck nach Kufstein und um 11 Uhr 30 Minuten Vormittags von Kufstein nach Innsbruck wieder eingeführt. Die im Sommer bestehenden Beschränkungen in der Personenaufnahme bei den Tages-Schnellzügen zwischen Innsbruck und Kufstein entfallen während der Wintersaison.

In der Wiener Localstrecke wird heuer auch im Winter um 7 Uhr Früh ein Personenzug von Wien bis Leobersdorf verkehren und in Folge dessen der Tages-Schnellzug (Wien ab 7 Uhr 20 Minuten Früh) in Leobersdorf nicht mehr Aufenthalt nehmen.

Die Verbindungen: Oedenburg ab 2 Uhr 20 Minuten Nachmittags, Wien an 6 Uhr 10 Minuten Abends, sowie Kanizsa ab 12 Uhr 45 Minuten Nachts, Wien an 9 Uhr Früh, und Kanizsa ab 2 Uhr 5 Minuten Nachmittags, Wien an 8 Uhr 58 Minuten Abends bleiben auch im Winter aufrecht.

Auf der Wiener Verbindungsbahn wird gegen die gleiche Periode des Vorjahres eine Vermehrung der Züge eintreten, indem zwischen Praterstern und Hütteldorf in jeder Richtung drei Züge mehr verkehren, als in den letzten Wintersaison.

Auf der Pottendorfer Linie werden die Secundär-Personenzüge von Wien um 8 Uhr 15 Minuten Früh nach Pottendorf und um 10 Uhr Vormittags von Pottendorf nach Wien, sowie um 12 Uhr 15 Minuten Nachmittags von Wien nach Wiener-Neustadt und um 3 Uhr 5 Minuten Nachmittags von Wiener-Neustadt zurück aufgelassen.

Auf den Localstrecken Liesing—Kaltenleutgeben, Mödling—Larenburg und Mödling—Hinterbrühl treten die alljährlich im Winter üblichen geringfügigen Restrictionen der Züge ein.

Das Nähere ist aus den veröffentlichten, ab 1. October 1893 giltigen Fahrplänen zu ersehen.

Die Fahrpläne (in Taschenformat) gelangen wie bisher an den Bahnhofcassen, jene der Wiener Localstrecken auch in allen Tabaktrafiken in Wien zum Verkauf.

Tagesneuigkeiten.

Wien, 26. September.

Ein Wiener in Amerika.

Es ist so Mancher heuer drüben gewesen, um die Wunder der neuen Welt zu schauen, und es hat nicht gefehlt an ellenlangen Berichten, die Einem bald den Mund wässern, bald die Haut schaudern machten. Es wurden gar interessante Dinge geschildert, genau, in die Länge und Breite; aber sie waren gar oft geschaut mit den Augen des Berufsmenschen, durch die Brille des Journalisten, des Industriellen, des Künstlers, oft auch durch eine vom Standpunkte des Gelddeutels oder des Magenkatarrhs, den der schnitzelgewohnte Magen sich an der transoceanischen Kost eingewirthschaftet hat. Nur selten weiß einer Derjenigen, die uns von drüben erzählen, in uns den Eindruck hervorzurufen, daß ein unbefangenes Menschenkind mit freiem, hellem Blicke, mit naiver, unverflügelter Schauensfreudigkeit vor all den Dingen gestanden ist.

„Aus dem Tagebuche eines Wieners in Amerika" nennt sich das Büchlein, in dem Alois Pollak uns die Eindrücke schildert, die er auf seiner zweimonatlichen Fahrt durch den Westcontinent empfangen.*) Es sollte vielleicht besser heißen: „Aus dem Notizbuch" — denn nur rasch hingeworfene Taschenbuchbemerkungen sind es, die der Verfasser aneinanderreiht; aber gerade diese vom Augenblick eingegebene Art, die jede Reflexion ausschließt, verleiht dem „Tagebuche" einen um so frischeren, ursprünglicheren Ton. Auch Pollak ist Berufsmensch, ist er doch einer der hervorragendsten Papier-Industriellen Wiens, aber er läßt sich's nicht merken; er hat seine Fabrikantenaugen zu Hause gelassen. Er ist gefühlvoll, empfänglich und — ein Wiener, das ist Alles.

Mit dem Wienerthum hebt denn auch das Büchlein an. An Bord des „Bismarck" geht's noch ganz wienerisch zu. Während in den Kajüten seekranke Männlein und Weiblein stöhnen, componirt der tapfere Ziehrer für ein Wohlthätigkeitsconcert eine Polka: „Lieber Bismarck, schaukle nicht", und der ebenso tapfere Autor des Buches macht die Verse dazu. Von New-York an wird die Geschichte freilich amerikanisch; doch wird mancher vergleichende und liebevolle Blick nach der Heimat geworfen. Wie wäre es auch möglich, daß ein Wiener [illegible]sehnsüchtige Blicke nach der Donaustadt werfe, wenn er in New-York für einen kalbszotelette 4 fl. 20 kr. bezahlen muß? Von New-York geht's im prächtigen Pullman-Car nach Chicago. Dort lauft man zuerst Gummischuhe — die Wiener Transportgesellschaft kann eine Freude haben an der Kritik der Straßen von Chicago, die in dieser Thatsache ausgesprochen ist.

Auf der Ausstellung ist Alles großartig, am großartigsten die Preise; in dieser Beziehung ist sogar Old Vienna amerikanisirt. Man spricht dort weanerisch, zahlt aber amerikanisch, das heißt für ein Viertel „Gspritzten" 63 kr. Aber das ist Nebensache.

Weiter nach Westen geht's nun, über weite Ebenen nach Colorado Springs und Salt Lake City, zu den Mormonen, nach der Sierra Nevada, wo die einstigen Herren des Landes, die Indianer-

*) Wien, 1893. Verlag von Moriz Perles.

bei den Reisenden um Essig betteln. „Wenn eine indianische Mutter eine Gabe empfangen hat, lüftet sie den Schleier, um dem Geber zum Danke ihr Kind zu zeigen." Ist das nicht reizend, so ohne alle Reflexion hingeworfen.

Das Goldland San Francisco, die Wunder des Yellowstone-Parks mit den brodelnden Hexenkesseln und den himmelanbrausenden heißen Springfluthen der Geyser, den blauen Fluthen und regenbogenfarbigen Felsen ziehen an uns vorüber, nicht in einer großen Wandeldecoration, sondern in einer Reihe kleiner Bildchen, die in ihrer engen Umrahmung vielleicht treffender und sattcher so manches Eigenartige malen, als ein viel umfassendes einziges Kolossalgemälde.

Klarer Blick und schlichtes Wort — fast will es uns scheinen, als ob man mit diesen zwei Werkzeugen besser fremde Eindrücke schildern könnte, als mit dem reichen Rüstzeug des gelehrten Ethnographen.

[Die Abreise des deutschen Kaisers.] Heute hat Kaiser Wilhelm Wien verlassen. Nachdem der Monarch Vormittags im Lainzer Thiergarten gejagt hatte, fuhr er in das Schönbrunner Schloß. An dem Diner vorstellst nahmen die beiden Kaiser, die Hofchargen und Suiten theil. Nachmittags fuhren die Majestäten zum Nordbahnhofe. Kaiser Wilhelm in seiner österreichischen Hußaren-Uniform, Kaiser Franz Josef in der Uniform des preußischen Kaiser Franz-Garde-Regiments. Der deutsche Kaiser saß zur Rechten unseres Monarchen im Wagen; auf dem ganzen Wege, besonders aber auf der Praterstraße und vor dem fahnengeschmückten Nordbahnhofe bildete viel Publicum Spalier und grüßte durch Hoch-Rufe. Im Hof-Wartesalon hielten die beiden Cercle; Kaiser Wilhelm verabschiedete sich vom Botschafter Prinzen Reuß, von den Mitgliedern der Botschaft und von seinen Ehrendiensten. Auf dem Perron umarmten und küßten die Majestäten einander zweimal. Kaiser Wilhelm erschien dann am Fenster seines Salonwagens, und unser Kaiser gab noch seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß der erlauchte Gast hier so schlechtes Wetter gehabt habe. Als der Zug abfuhr, rief unser Kaiser dem scheidenden Monarchen zu: „Auf baldiges Wiedersehen!" Auf dem Rückwege wurde der Kaiser von lebhaften Hoch-Rufen begrüßt.

[Hof- und Personal-Nachrichten.] Wie uns mitgetheilt wird, findet um die Mitte des Monats November dieses Jahres die Vermälung des Prinzen Johann Georg von Sachsen, jüngeren Bruders der Erzherzogin Maria Josefa, mit der Herzogin Isabella von Württemberg, Tochter des Herzogs Philipp und der Herzogin Maria Theresia von Württemberg, statt. — Erzherzog Albrecht hat heute Vormittags dem Minister des Aeußern, Grafen Kalnoky, einen längeren Besuch abgestattet. — Wie uns aus Abbazia telegraphirt wird, ist dort heute Abends König Milan eingetroffen und wurde in der Südbahn-Villa „Mandria" von Director Silberhuber empfangen. — Fürst Alexander Stirbey ist mit den Prinzessinnen Helena und Marie aus Ischl hier angekommen. — Der k. und k. Botschafter im Vatican, Graf Friedrich Revertera, ist von hier nach Ungarn abgereist. — Graf Emerich Hunyady hat sich von hier nach Budapest begeben. — Der rumänische Generalstabs-Oberst Caraletzianu ist von hier nach Bukarest zurückgekehrt. — Der brasilianische General-Consul in Triest Dr. J. F. da Silveira Bulcao und der Tribunalpräsident aus Tecuci in Rumänien A. Donici sind heute hier angekommen. — Der Schah von Persien hat Herrn Julius Reinitz, Director der Wechselstuben-Actiengesellschaft „Mercur" in Wien, den persischen Sonnen- und Löwen-Orden dritter Classe (Commandeur) verliehen. — Frau Professor Ida Mikolasch, Pianistin, ist von ihrem Landaufenthalt zurückgekehrt und hat ihre Lehrthätigkeit wieder aufgenommen. — Gestern ist hier der Hauptmann des Ruhestandes Anton Nigrin gestorben. Die Leiche wird morgen Nachmittags um 2 Uhr in der Capelle des Garnisonspitals Nr. 1 eingesegnet und auf dem Centralfriedhof beigesetzt.

[Ausstellung für Wohnungseinrichtung.] Uebermorgen (Donnerstag) um 10 Uhr Vormittags wird in den Sälen der Gartenbaugesellschaft diese Ausstellung eröffnet werden. In Verbindung mit derselben ist auch eine Collectivausstellung von Pelzwaaren, veranstaltet von der Genossenschaft der Kürschner, die an und für sich eine Sehenswürdigkeit bildet und den großen Mittelsaal vollständig ausfüllt. Eine Abordnung des Comités und der Direction wurde dieser Tage von dem Handelsminister, dem Statthalter und dem Polizeipräsidenten empfangen, welche sämmtlich ihren Besuch in Aussicht stellten. Die Ausstellung ist täglich von 9 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends geöffnet. Entrée beträgt 20 kr.

[Die neue Wiener Garnison.] Die Garnison Wien haben nun bezogen: am 24. d. das Infanterie-Regiment Erzherzog Karl Nr. 3 und das Infanterie-Regiment Ferdinand IV. Großherzog von Toscana Nr. 66; am 25. d. das Hußaren-Regiment Wilhelm I. deutscher Kaiser und König von Preußen Nr. 7; am 26. d. das 8. Bataillon des Tiroler Jäger-Regiments Kaiser Franz Josef.

[Zur Geschichte des Küssens.] In der Nouvelle Revue vom 15. August bespricht Professor Lombroso in recht gelehrter Weise den Ursprung des Küssens. Er erklärt, daß die Sitte bis in vergleichungsweise neuere Zeit blos ein Ausdruck mütterlicher Zärtlichkeit war, daß aber Liebende sich seiner nicht bedienten. Homer erwähnt niemals des Küssens, außer wenn er von einer Umarmung zwischen Vater und Sohn spricht; Hektor, in jener herrlichen Scene mit Andromache, küßt nicht sein Weib, sondern drückt ihr nur die Hände. Auch in den pikanten Geschichtchen von Venus und Mars, Ulysses und Calypso, Ulysses und Circe wird von Küssen nichts gesagt. In der altindischen Literatur ist gleichfalls nur von mütterlichen Umarmungen die Rede; dagegen haben es die Nachkommen der alten Hindus viel weiter in der Kunst des Küssens gebracht als wir; denn moderne indische Dichtungen verzeichnen nicht weniger als zwölf Arten des Küssens. Lessing bekanntlich läßt nur eine Art des Küssens gelten, den der Geliebten, von welchem er sagt: „Ja so ein Kuß, das ist ein Kuß!" Viele Forscher dürften ihm hierin Recht geben.